

# Mensch und Natur

**L**iebe Lesende,  
 Mensch und Natur als Titelthema einer Jubiläumsausgabe?  
 Der Jubiläumsausgabe zum 25-jährigen Bestehen?! Kaum einer derer, die im Frühjahr 1994 dies Blatt aus der Taufe hoben, hätte es für möglich oder gar für nötig gehalten. Doch es ist beides. Möglich, weil immer wieder Menschen mit Engagement und zutiefst von der Notwendigkeit eines regionalen ökologischen Magazins überzeugt, ihre Freizeit opferten, um für wenig bis gar kein Honorar alle zwei Monate eine neue Ausgabe zu präsentieren. Allein die Finanzierung dieses Blattes war über all die Jahre immer ein Ritt auf der Rasierklinge, doch wir haben es geschafft.

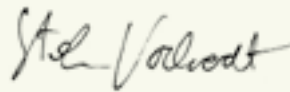
Und nun also „Mensch und Natur“? Nun, jeder von uns hat irgendein Verhältnis zur Natur, für den einen ist es der eigene gepflegte (oder auch nicht gepflegte) Garten, für andere sind es schöne Mischwälder. Der eine freut sich über Vogelgezwitscher am Morgen und die anderen zittern, wenn eine Biene auf der Suche nach Nektar vorbeisummt oder eine Wespe sich im Flatterflug auf das Marmeladenbrot stürzt. Und statt sich zu freuen, dass diese Spezies sich mit uns die Welt teilen, greift mancher zur Klatsche oder Giftspritze – schade ums Marmeladenbrot.

Was ist eigentlich Natur? Ist das die Biosphäre um und mit uns oder nur ein Konstrukt menschlicher Fantasie? Wie steht es mit dem Verhältnis zur Natur in Kultur, Religion und Gesellschaft? Diesen Fragen gehen die Autoren und Autorinnen unseres Titelthemas

nach. Sie werden manch überraschende Antwort erhalten, auch darüber, ob und was es ist, wenn es dies überhaupt gibt: „Nature Writing“. „Nature Writing“ umfasst weit mehr als Hermann Löns, der aber auch vorkommt, sowie das Verhältnis zur Natur in der christlichen Religion und auch anderen Glaubensrichtungen. Natürlich können wir auf den Seiten, die wir finanzieren können, diese Themen nicht ausführlich abhandeln. Letzteres würde Bibliotheken füllen, aber wir geben einen, wenn auch subjektiv begrenzten, Überblick.

Was bedeutet eigentlich Naturschutz? Ist es eine Erfolgsgeschichte über die letzten rund 100 Jahre? Oder versuchen wir, auf kleinen Inselchen zu retten, was vielleicht doch nicht mehr zu retten ist? Das ist Thema unseres Hintergrundes – spannend und kontrovers.

Mir bleibt jetzt, mich von Ihnen zu verabschieden. Denn mit diesem Heft beende ich meine Arbeit als Chefredakteur der Umweltzeitung, werde ihr aber gelegentlich als Autor erhalten bleiben. Ich freue mich, dass wir in Dr. Nora Roesky (s. S. 9) eine Nachfolgerin gefunden haben, die die Umweltzeitung in den nächsten Jahren gestalten und weiterentwickeln wird. Ich hoffe, Sie werden ihrer Arbeit so treu folgen wie meiner in den letzten 13 Jahren.



**Stefan Vockrodt,**  
 Chefredakteur